Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 45 (1919)

Heft: 51

Artikel: Die Ausgestossenen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-453070

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weihnachts-Geschenk an die Menschheit

Geht's auch vielen schlecht im Leben, Sterben mögen sie doch nicht. Doch dagegen gibt's kein Kräutlein Wie bei Halsweh oder Gicht. Einmal muß gestorben sein — Nun kommt einer und schreit: "Nein!

Ich verläng're eure Jahre! Paßt nur auf und folget mir! Mein System, das wunderbare, Ist ein Lebenselizier! Eine Uffendrüse reicht, Daß das Leben weiter schleicht! Drüsen von dem Affentiere, Die man auf den Menschen pflanzt, Sie bewirken, daß als Greis man Wie mit zwanzig Jahren tanzt. Ja, ich glaub', durch mein Rezept Jedermann für immer lebt!"

So spricht ein Amerikaner, Ein Prosessor, hochgelehrt, Der den Menschen just vor Weihnacht Solche Affensreud' beschert. Sumbug hat noch stets rentiert, Der auf Dummheit spekuliert! Vielleicht, daß der brave Wilson, Ber unsterblich sich blamor, Weil er von den 14 Punkten Lille nach und nach verlor — Demgemäß auf Erden hier Ult wird wie ein Nammuth-Tier.

Samurhabi

Die Weihnachts - Botschaft

Wofür die ganze Welt gelitten und gestritten, wofür sich totgequält Franzosen, Neger, Briten:

Erreicht ist es gottlob! Es bimmeln alle Terden und freuen sich darob, daß Sriede herrscht auf Erden.

Der alte Christengott, er hat uns nicht verlassen, endlich, pot sapperlot, wird's ruhig auf den Gassen.

Kein Mensch mehr, der noch friert! Kein Wolk in Anechsschaftssessell! Man kann ganz ungeniert sich dehnen in den Sessell.

Die Welt ist frei und froh an allen Eck- und Enden, solange Clémenceau uns alle hat in Känden.

Das Wohlgefallen soll kein Teusel uns mehr rauben — Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir sehlt der Glauben.

Abraham a Santa Clara

Drudfehler

"211s er geheiratet und glücklich acht Kinder hatte, schien er mit großen Schmierigkeiten zu kämpsen."

Des Zinnsoldaten Ende?

Die Schachtein mit den Sinnsoldaten Soll man nun plötzlich nicht mehr sehn! Es sei nicht Spielzeug anzuraten, Das rieche nach dem Weltkriegsbraten, Man werde das wohl auch versiehn.

Kein Säbel und Gewehrlein schmücke Hinfür der Buben Weihnachtsbaum! In diesen Dingen hause Tücke!
So wird aus einer Spielzeug-Mücke Ein Glefant — ein Riesenssich!

Noch lange wohl braucht man Milizen Und rüstet ab so bald nicht gleich. Trot Nasenrümpsen, Chrenspitzen Laßt euch Goldaten nicht slibitzen, Die wandern durch das Ninderreich!

Sätt' man in diesen letzten Jahren Mit Bleisoldaten nur gespielt, Die Welt wär' besser wohl gesahren, Die heut' noch liegt sich in den Haaren, Trotzdem ihr Mütchen sie gekühlt.

Laßt Bleisoldaten drum marschleren, Wie einst zu uns rer Jugendzeit. Die Pracht-Kultur wird nichts verlieren Dabei und uns wird's kaum — "genieren", Wenn sich der Enkel daran freut! -ee-

Berlin-Zürich

Der "Xladderadatsch" verlautbarie letithin folgende Upostrophierung der Schweiz:

Un die Schweis

21uch du heischt von uns 50 Millionen Entschädigung, du Land des edeln Tell! Was solls du diesen boche wohl auch verschonen. Wo doch keut' jeder schindet ihm das Sell. Doch höre, Schweiz, lass' deine Alpengipsel Nicht vorher schon in heller Greude glühn, Denn unser Valles übersteigt die Gipsel, Drum scheint umsonst dein redliches Bemühn.

Der "Aebelspalter" repliziert hieraus: Kör', Deutschland, uns're schönen Alpengipsel Sind täglich jeht in Nebel eingehüllt. Vom Aleid der Jungfrau sieht man keinen Ipsel, Daher der Name "Nebelspalter" — weist! Wir sind trohdem uns nah, Berlin und Jürich! Dem kleinen Cohn geht leht'res über Alles. Wir sind noch immer, wie vor Seiten, spür' ich, Das Ländchen Tells, du Land des Schmock, des "Dalles".

Soviet=russischer Dialog

Regierungs-Kommissär: Sie haben eben zu viel ordentliche Prosessoren an Ihrer Universität!

Rektor: Sm, wie meinen Sie das? Kommissär: Aun, weil von ordentlichen Prosessoren nichts Außerordentliches mehr zu erwarten sieht. 6. 3. 5. 5.

Schüttelreime

Man sieht jest manche Dame glänzen In allerhand Aeklametänzen. Und wie sie ihre Beine heben, Da würd' sogar der Heine beben. Lothario

Boshaft

Er: Grau, weißt du auch, daß wir nächstens schon unsere silberne Gochzeit seiern können?

Sie (verwundert): Wie kommst du nur auf diese Jdee? Wir sind ja doch erst zwölf und ein halbes Jahr verheiratet?

Er: Ja, eben darum! Du weißt ja doch: Ariegsjahre zählen doppelt!

O quae mutatio rerum!

Einst hat's geheißen: Alappern gehört zum Handwerk.

Jeht scheint es zu heißen: Plappern gehört zum Sandwerk! 5. 3. 5.

Die Ausgestoßenen

Ihr sieht im Sestestrubel, ihr hört den Kinderjubel, euch täte es noch leid, wenn es nicht friert und schneit.

Ihr brennt jest bunte Aerzen, schenkt Güest euch und Serzen — wir feiern dieses Sest, soweit man es uns läßt.

Ihr sit bei Wein und Auchen, wir frieren und wir fluchen, uns brennt die Schmach noch aus, Tod hieß der Samichlaus.

Euch ist sie voller Gnaden und fröhlichkeitsbeladen, die selige Weihnachtszeit – uns frißt die Einsamkeit.

Ihr trinkt, derweil wir lechzen, ihr fingt, derweil wir ächzen, und eine Dame fpricht vielleicht gar ein Gedicht.

Wenn uns das Chrisikind aber (ihr seht, uns slicht der Haber) doch sucht, dann sagt dem Dings: Drahtzaun, parterre, links!

Mitteilung der Weltwetterwarte

Der vom lieben Gott 17. Dezember angeordnete Weltuntergang ist auf Verlangen Clémenceau's verschoben worden. Dieser verlangt, daß damit bis zur vollständigen Wiederherstellung der zerstörten Gebiete durch die Deutschen zugewartet werde.

St. Niklaustag 1919.

Petrus.

Sips

